

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer  Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Gitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 38

Freitag, 14. Februar 1941

93. Jahrgang

## Die Begegnung an der Riviera Francos Aussage mit dem Duce

Zu einem Treffen mit dem Duce in Bordighera an der Riviera traf der Caudillo am 11. Februar in Italien ein. Er war begleitet von Außenminister Serrano Suner, dem Chef des Militärkabinetts, General Moscardo, und dem Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda, Antonio Tovar, sowie anderen spanischen Persönlichkeiten.

Der Caudillo wurde um 20 Uhr an der italienischen Grenze von einer italienischen Sonderabordnung empfangen, wobei eine Abteilung von Grenzwachtruppen die militärischen Ehren erwies. Die Bevölkerung bereite längs der Straße bis Bordighera einen festlichen Empfang und begrüßte die Gäste mit den Rufen „Arriba Espana!“ und „Vivat Franco!“.

In Bordighera entbot in der Villa Regina Margherita, die dem Gast zur Verfügung gestellt worden war, der Duce Franco sein herzlichstes Willkommen. Der Caudillo schritt in Begleitung des Duce die Front einer Ehrenkompanie ab.

Am 12. Februar begab sich der Caudillo in Begleitung von Minister Serrano Suner um 10 Uhr zum Duce. Der Duce, der Caudillo und Minister Serrano Suner blieben im Gespräch bis 13.30 Uhr zusammen. Am Nachmittag haben sich der Caudillo und der Duce mit ihrer Begleitung in eine Villa am Meer in der Gegend von Grimaldi bei Ventimiglia begeben, um dort ihre Besprechungen von 18 bis 19.30 Uhr fortzusetzen.

Donnerstag vormittag hat sich der Duce in die Villa „Regina Margherita“ begeben, um sich von seinem Gast zu verabschieden. Der Abschied war sehr herzlich. Dem Caudillo wurden beim Verlassen Italiens dieselben militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen, mit denen er empfangen worden war.

### Uebereinstimmung in allen Fragen

Ueber die Aussprache wird in Rom folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben:

In den Unterredungen, die am Morgen und am Nachmittag des 12. Februar in Bordighera zwischen dem Duce, dem Caudillo und dem Außenminister Serrano Suner stattgefunden haben, wurde die Uebereinstimmung der Ansichten der italienischen und spanischen Regierung über die Probleme europäischer Bedeutung sowie über die im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick die beiden Länder interessierenden Fragen festgestellt.

Die beiden spanischen Politiker waren nach Ueberschreiten der Grenze nach Frankreich unter den Klängen der Nationalhymnen von den französischen Behörden empfangen und begrüßt worden. Während der ganzen Fahrt durch das französische Gebiet brachte die Bevölkerung ihre Sympathie für den Caudillo zum Ausdruck.

um die Amerikaner bei Laune zu erhalten, durchaus nicht in seine Rechnung paßt, an seine eigenen Worte erinnert zu werden, ist mehr als verständlich. Verständlich sind daher auch seine verkrampften Bemühungen, sie zu leugnen und als bloße Lüge hinzustellen. Peinlich ist es nur für Lügen-Churchill, daß seine damaligen Äußerungen bereits im Sommer 1939 in das amtliche Material des amerikanischen Senats aufgenommen wurden und sein noch so raffinierter Dreh Churchill sie ungeschoren machen kann. Damit ist er einwandfrei einer neuen Lüge überführt worden.

### Erfundene griechische Erfolge

Der Verkehr in der Adria durch die italienische Kriegsmarine und Luftwaffe gesichert

Die Lügenmeldungen der Engländer und Griechen, wonach der regelmäßige Seeverkehr in der Adria zwischen Italien und Albanien ernsthaft gestört sei, weist „Giornale d'Italia“ mit der Feststellung zurück, daß der italienische Schiffsverkehr zwischen den beiden Gestaden der Adria durch Einheiten der Kriegsmarine und durch die Luftaufklärung gesichert weitergeht. Noch nie sei dieser Verkehr vom Feind bedroht worden, und noch nie habe ein Zusammenstoß mit italienischen Flottenstreitkräften stattgefunden.

Die von den Griechen gemeldete Versenkung von 30 000 BRT. italienischer Handelschiffe mit Kriegsmaterial an Bord und dreier italienischer U-Boote seien frei erfunden; denn seit vielen Monaten, und zwar noch bevor der italienisch-griechische Konflikt begann, habe Italien kein U-Boot mehr verloren. Die einzige Aktion der Griechen habe in der bereits im einem italienischen Wehrmachtbericht seinerzeit gemeldeten Versenkung eines kleinen italienischen Transportschiffes bestanden, das in den jugoslawischen Territorialgewässern überraschend angegriffen worden sei.

Nicht anders steht es, wie „Giornale d'Italia“ schreibt, mit den erfundenen Erfolgen der griechischen Luftwaffe, die angeblich die italienische Flotteneinheit beim Bombardement von Korfu bombardierte, obwohl kein Flugzeug zu sehen war. Die Seldentat des griechischen U-Bootes „Papanolis“, das angeblich in einem italienischen Geleitzug bei Valona drei Dampfer versenkt habe, habe lediglich darin bestanden, daß ein kleinerer leertabender italienischer Dampfer am 24. Dezember auf der Rückfahrt von Valona, weit entfernt davon, angegriffen und versenkt sei. Ebenso verlogen sei der griechische Bericht vom 1. Januar 1941, wonach ein griechisches Kriegsschiff in die Adria weit eingelaufen sei und vier italienische Truppen- und Materialtransporter versenkt habe, sowie alle von der griechischen und englischen Propaganda gerühmten Kreuzfahrten in der Adria.

Daß die Engländer und die Griechen zu solchen Mitteln greifen müssen, beweise, wie bedrängt ihre Lage sei. Wenn sie an den Sieg glaubten, so bräuchten sie diese Erfindungen nicht und könnten sich wie Deutschland und Italien mit der Meldung der Tatsachen begnügen.

## Eine Lüge und der Tatbestand

Winston Churchill mißbilligte die Teilnahme Amerikas am Weltkrieg, heute, in der Not, streitet er ab

Eine für den britischen Premierminister und Kriegsverbrecher Nr. 1 Winston Churchill ebenso peinliche wie kompromittierende Angelegenheit, die seinen Plänen der Einspannung der Vereinten Staaten für die Sache der britischen Plutokraten gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt höchst unangelegen kommt, zwingt ihn, über Lügenreuter eine Erklärung vom Stapel zu lassen, mit der sich dieser üble Heher und Lügner vor der Weltöffentlichkeit reinzuwaschen versucht.

Die aus Washington datierte Neutermeldung lautet:

Die englische Botschaft veröffentlicht mit Ermächtigung Churchills am Mittwochabend folgende Erklärung:

„In der Presse sind wiederholt Zitate erschienen, die behaupten, daß Churchill 1936 eine Erklärung veröffentlichte, in der die Teilnahme Amerikas am Weltkrieg mißbilligt wird. Der Text der angeblichen Erklärung, wie er in verschiedenen Zeitungen wiedergegeben wird, lautet wie folgt:

„Legal betrachtet sind wir den Vereinten Staaten für diese Schuld verpflichtet, logisch betrachtet jedoch nicht, weil Amerika sich mit seinen Angelegenheiten hätte beschäftigen sollen und außerhalb des Weltkrieges bleiben müssen. Wenn es so gehandelt hätte, hätten die Alliierten im Frühjahr 1917 Frieden mit Deutschland gemacht und so mehr als eine Million britischer, französischer und amerikanischer und anderer Menschenleben gespart und schließlich das Entstehen des Faschismus und Nazismus verhindert.“

Da es offensichtlich ist, daß eine gewisse Anzahl Personen und mehrere Zeitungen augenscheinlich durch eine bloße Lüge getäuscht wurden, die zu dem einzigen Zweck, die guten Beziehungen zwischen den USA und Großbritannien zu fördern, ins Leben gerufen wurde, wünscht die englische Botschaft mit Ermächtigung des Premierministers zu erklären, daß es vollständig ungenau ist, daß er in irgendeinem Moment eine derartige Erklärung, wie sie oben wiedergegeben wurde oder in dem gleichen Sinn abgegeben hat.“

### Gegen Churchill spricht amtliches USA-Material

Dieser von der Washingtoner Britischen Botschaft veröffentlichten Erklärung liegt folgender Tatbestand zu Grunde:

Der derzeitige Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, machte dem Herausgeber der New Yorker Zeitung „Enquirer“, William Griffin, gegenüber in einem Interview, zu dem Churchill Griffin telegraphisch eingeladen hatte, mit dem ihm eigenen Zynismus derart ungläubliche Äußerungen gegen die USA, daß es verständlich erscheint, wenn er heute mit allen Mitteln sie abzuleugnen versucht. Die Äußerungen dieses hartnäckigen Lügners sind jedoch durch keine noch so raffiniert abgefaßten Erklärungen und Beteuerungen mehr aus der Welt zu schaffen.

Churchill erklärte in dem Interview, daß der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg nicht nur für Amerika, sondern auch für die Alliierten gleich unheilvoll gewesen sei. „Wenn sie zuhause geblieben und sich um ihre eigenen Angelegenheiten gekümmert hätten“, so erklärte Churchill wörtlich, „hätten wir mit den

Zentrmächten im Frühjahr 1917 Frieden geschlossen, eine Million französische und englische Gefallene gespart, es hätte in Rußland keinen Zusammenbruch, damit keinen Kommunismus, in Italien keinen Niedergang, also auch keinen Faschismus gegeben, und in Deutschland wäre heute nicht der Nazismus an der Macht.“

Wäre Amerika draußen geblieben, würde keiner dieser Famen Europa überschweben und das parlamentarische Regierungssystem zerfallen haben.“

Nach der Veröffentlichung dieses Interviews müssen Churchill schon damals Bedenken über die Zweckmäßigkeit seiner Äußerungen gekommen sein. Er bekräftigt daher mit dreifacher Stirn seine eigenen Worte und nannte Griffin einen „boshafte Lügner“.

Griffin erhob daraufhin Anklage wegen Verleumdung. Ueber die sich dann entwickelnden Prozesse und die Verteilung Churchills, der sich aus naheliegenden Gründen mehrfach einer kommissarischen Vernehmung entzogen hatte, ist zu Beginn dieses Krieges ausführlich berichtet worden.

Daß es Herrn Churchill, der doch alles tut und tun muß,

## „Dem öffentlichen Interesse nicht gemäß“

Churchill weigert sich, die englischen Kriegsziele zu nennen

Als der Führer am 30. Januar im Berliner Sportpalast das deutsche Programm für das geschichtliche Jahr 1941 aufstellte und als seine Hauptpunkte Erschließung der Welt für alle, Brechung der Vorrechte einzelner und Brechung der Tyrannei gewisser Völker und ihrer finanziellen Macht haben bezeichnet, da sprach er jedem Deutschen aus dem Herzen. Das deutsche Volk weiß, wofür es kämpft!

Und nun erleben wir das größte Schauspiel, daß der Leiter der britischen Politik, der Kriegsverbrecher Churchill, der schon 1936 es als sein Ziel bezeichnete, das wiedererstarrte Deutsche Reich zu vernichten, sich öffentlich weigert, die englischen Kriegsziele zu nennen. Unendliche Opfer verlangt er tagtäglich von jedem einzelnen Engländer, er, der durch seine heimtückischen Luftangriffe auf Deutschlands Zivilbevölkerung die Vergeltung heraufbeschwor, aber er ist nicht in der Lage, dem englischen Volk zu sagen, wofür es diese Leidenszeit durchmachen soll.

Als am Mittwoch im Unterhaus gefragt wurde, ob die Regierung bereit sei, das Parlament mit ihrer Politik bekanntzumachen, bezog in den USA. Erklärungen über die englischen Kriegsziele abgegeben würden, antwortete Churchill: „Ich kann gewiß nicht dem Unterhaus irgendeine Versicherung hinsichtlich von Erklärungen geben, die über Kriegsziele abgegeben werden können. Erklärungen über die britische Politik werden von den Ministern Seiner Majestät bei solchen Gelegenheiten gegeben werden, die dem öffentlichen Interesse gemäß erscheinen.“

Das ist immerhin höchst interessant, daß es Mister Churchill „nicht dem öffentlichen Interesse gemäß“ erscheint, Englands Kriegsziele aufzudecken. Er möchte kein Volk und die Welt weiter darüber offiziell im Dunkeln lassen. Verständlich finden wir das

schon, denn eine offizielle Bekanntgabe der britischen Kriegsziele würde angesichts der verzweifeltsten Lage des Reiches Britanien in der ganzen Welt ein homerisches Gelächter verursachen.

Im übrigen ist es auch wirklich nicht nötig, in dem Augenblick, da der Krieg gegen England erst richtig beginnt, noch offiziell von der Plattform des Unterhauses all das zu wiederholen, was wir längst wissen. In Deutschland weiß jedes Kind, weshalb uns England diesen Krieg erklärt hat. Wir und die gesamte Welt wissen es aus unzähligen Äußerungen englischer Politiker und englischer Zeitungen.

Wir wissen, daß uns ein Ueber-Versailles zugebracht ist, daß man Deutschland zerstören, knechten und aushungern möchte, daß ganz Europa den britischen Beherrschungsplänen dienstbar gemacht, daß die Bevormundung und Ausbeutung aller kleineren Völker der Welt ihren Fortgang nehmen soll, daß dies alles zum Nutzen einer dünnen plutokratischen Clique geschieht, die ihr üppiges Dohnenbaiseln in herrlichen Schlössern und bei hohen Dividenden weiterführen will, während den arbeitenden Schichten jegliche soziale Fürsorge, jede Vorsorge für Alter und Krankheit versagt bleibt. Wir wissen auch, daß nicht zuletzt die hungarige Meute des internationalen Zudennums — jene Varnat und Kurister — darauf wartet, durch Englands Wohlwollen ihre Ausplünderung Deutschlands wieder aufnehmen zu können.

Mister Churchill braucht uns das alles nicht noch einmal zu erzählen. Wir wissen, daß wir zum Lebenskampf angetreten sind, wir wissen aber auch, daß Englands und der Plutokratie Niederlage noch in diesem Jahr entschieden wird.

